

Die Intendanz
 der vereinigten

 Stadttheater
 zu Frankfurt am Main.

d. 24. August 1882.

Hochzuverehrl. Herr!

Manzieser Sie, daß ich Ihnen liebster Brief
 nach frische beantwortete, für den ich
 Ihnen meinener herzlichsten Danke sage.
 Ich bin mit allen Ihnen Wohlwünschen
 vollköndig verbunden.

Zu dem Gedicht "Du schläfst" würde
 darunter die dritte Strophe zur vierten,
 und die vierte zur dritten werden.

Zu der untern vierten Strophe dieses
 Gedichtes könnte es vielleicht heißen:

— — — — — Sie zeigen mir befällt

Ob böse Trübsinn mit dem Herz besungen.
 Oben bin ich mit der Unvollendung

der Worte in der letzten Strophe dieses Ges.
dieses nimmst standes. Diegelbe Krone
geht sehr leicht:

O Krone ist doch gebieter deinem Trüben,
dass dich ein Reiniger keine Woge spaltet!

Wie ist als nicht da dich mit dunklen Trüben
das Tod's Pfand, wenn ich dich nicht spalte.

Nach dem Gedicht "Ein Testament" ist mir
die Maylassung der Strophen 3 und 4 jedoch
galt ganz recht, aber die damit zu
sammengehörige Ordnung "Und
bistat mich in Freundes Trüben nicht."

Ob die mich die Strophen 6, 7, 8 fortlassen
mollen, überlasse ich ganz ihrem Gefühl
und Geschmack.

Die allerletzte Zeile des Gedichtes könnte
mich nicht wissen: "Wenn grüest mich
meinem Grab das Freundes Pulver."

Das Gedicht "Es ist nun einmal so" könnte
mich nicht "Unabänderlich" wissen.

Original ist dieser Titel allerdings nicht.
Müssen die selbst nicht ändern!

Überprüft bitte ich die sorgfältig, ganz



aus Ihrer Gepflicht zu erwarten und
zu erfüllen.

Mit bestimmter Grüßen

Ihr ganz ergeben

Diener Laar

